

BILLIGES HÄHNCHENFLEISCH NACH AFRIKA

In Deutschland wird überwiegend nur das Brustfleisch verzehrt. Die Hühnerfleisch"reste" werden mit hohen Subventionen insbesondere nach Afrika exportiert und vernichten dort die einheimische Produktion. 2008 betrugen die Exportsubventionen für billiges Hähnchenfleisch alleine 97 Millionen Euro Steuergeld. Auch Fluggesellschaften und Schiffe profitieren von diesen tödlichen Subventionen.

NETZWERK BAUERNHÖFE STATT AGRARFABRIKEN

Gegen den Bau von Agrarfabriken wehrt sich ein bundesweiter Zusammenschluss von über 80 namhaften Verbänden wie BUND und Tierschutzbund sowie Bürgerinitiativen. Dort gibt es auch Unterstützung für Bürgerinitiativen und überregionale Aktionen.

www.bauernhoeftestattagrarfabriken.de

http://www.bund.net/bundnet/themen_und_projekte/landwirtschaft/tierschutz/widerstand/

WIR FORDERN:

- Keine Subventionen und keine Unterstützung für den Bau tierquälerischer Agrarfabriken
- Pflichtkennzeichnung von Produkten aus tierquälerischer Massentierhaltung wie bei Eiern
- Verbot der Qualzucht und Verbesserung der Haltungsbedingungen in der Geflügelmast
- Mehr Rechte für Kommunen und Bürgerinitiativen zur Verhinderung oder Steuerung von agrarindustriellen Mastanlagen, Begrenzung der Privilegierung nach § 35 BauGB auf bäuerliche Betriebe
- Verbesserung der Anforderungen für die Tierhaltung, so dass eine tiergerechte Haltung gewährleistet ist und von den Anlagen keine Gefährdungen durch Emissionen für Anwohner und Umwelt ausgehen
- Eine grüne Agrarpolitik, die den Landwirten eine nachhaltige, faire, umwelt- und tiergerechte Landwirtschaft als Perspektive bietet

Kontakt: Christian Meyer, MdL

Tel. 0511-3030-3306, www.christian-meyer-gruene.de

E-Mail: Christian.Meyer@lt.niedersachsen.de

HÜHNER- FABRIKEN?

- NEIN DANKE!



HÄHNCHEN-HIGHWAYS DURCH NIEDERSACHSEN?

In ganz Niedersachsen werden momentan riesige Tierfabriken geplant. Allein in dem von Rothkötter geplanten neuen Mega-Geflügelschlachthof in Wietze bei Celle sollen 135 Millionen Hähnchen pro Jahr geschlachtet werden - und das mit millionenschweren Subventionen von Land, EU und Kommunen. Um diese Überproduktion am Laufen zu halten, sind allein dafür 420 neue Mastfabriken mit knapp unter 40 000 Tieren in Ost-, Zentral- und Südniedersachsen nötig - die „Emslandisierung“ einer bislang ackerbaulich geprägten Region.

GEFAHR FÜR MENSCH UND UMWELT

Diese Entwicklung ist eine schwere Beeinträchtigung der Lebensqualität in den betroffenen Regionen. Die Hähnchenfabriken sind zumeist ohne Filter ausgerüstet und verteilen Feinstäube, Gestank, Keime, Ammoniak, Antibiotika und Hähnchenkot in die Umgebung. Grundwasser, Landschaftsbild und „Gunstlage“ sind in Gefahr. Anwohner erleiden dadurch Wertverlust ihrer Immobilien. Zusätzlich besteht ein erhöhtes Krankheitsrisiko insbesondere für Atemwegserkrankungen in den Massentierhaltungsregionen.

„Es ist ein Skandal, dass CDU/FDP Tierfabriken in Niedersachsen mit Steuergeld fördern und zugleich den Abbau von Bürgerrechten unterstützen. Zusammen mit vielen Bürgerinitiativen kämpfe ich gegen eine perverse Fleischproduktion mit massiven Schäden für Umwelt, Anwohner, Tiere und Lebensqualität. Das ist auch im Interesse der Mehrheit der Landwirte, die eine art- und umweltgerechte Produktion zu fairen Preisen wollen.“

CHRISTIAN MEYER
agrarpolitischer Sprecher
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landtagsfraktion Niedersachsen



TIERQUAL IST DIE REGEL

Hinzukommt eine tierquälerische Haltung in den Mastfabriken. Nach der letzten Jahr vom Bundesrat beschlossenen Masthühner-Verordnung sind bis zu 25 Masthähnchen auf einem Quadratmeter zugelassen. **Das sind pro Huhn 20,5 x 20,5 cm - die Fläche dieses Flyers!**

Ergebnis der Zucht auf schnelle und hohe Mastgewichte ist das Hochleistungshuhn mit gestörtem Sättigungszentrum im Gehirn und überproportional großem Brustfleischanteil, der zu unsicherem Stand auf den ohnehin zu schwachen Beinen führt. Es leidet an erheblichen Skelettanomalien und ist durch Schmerzen in der Bewegung eingeschränkt. Zuchtbedingt gibt es Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Der plötzliche Herztod ist die Haupttodesursache während der Mast.

Die Tierqual dieser Existenz wird durch die Haltungsbedingungen komplett: durch Kot zerfressene Füße, Fußballen-Entzündungen, Brustblasen ...

Das Land Niedersachsen ist der bundesweit politisch Hauptverantwortliche für die tierquälerischen Haltungsbedingungen in der Hähnchenmast, 50% der deutschen Hühner sind von hier. Und die Landesregierung wirbt für weitere Ställe entlang der Hähnchen-Highways.

LANDWIRTE NUR NOCH ABHÄNGIGE VERTRAGSMÄSTER

Die Landwirte, die per Vertrag die Küken mit Futter vom Konzern in knapp 30 Tagen zu schlachtreifen Tieren mästen, die dann in konzerneigenen Schlachtereien geschlachtet und über deren Verarbeitungsbetriebe vermarktet werden, befinden sich in totaler Abhängigkeit. Nach Angaben der Landesregierung schaffen 90 000 Masthähnchen (also 2 ¼ Ställe) lediglich einen schlecht bezahlten Vollarbeitsplatz. Schon jetzt, also vor dem Bauboom und der Geflügelfleisch-Überproduktion, schreiben mehr als ein Drittel der Mäster rote Zahlen. Diese Rate wird sich bei stagnierender Nachfrage nach Hähnchenfleisch noch erhöhen. Der Mäster trägt neben den Betriebskosten und dem Produktionsrisiko die gesellschaftlich verachtete Verantwortung für eine tierquälerische Produktion, die von der großen Mehrheit der WählerInnen abgelehnt wird.

(Hintergrundbild: Deutscher Tierschutzbund)